

Liebe Cordula,

Du warst die Erste, die mich auf dieser Welt willkommen hieß, jetzt möchte ich Dir von meinen und den Empfindungen meiner Eltern während und nach der Geburt berichten.

Also, es fing mit der Ruhe vor dem Sturm am Donnerstag, den 08. Juni 2006 an. Mama und ich waren ganz relaxed, Papa nicht so sehr. Mama hatte einen Termin bei Dir und nachher einen bei dem Frauenarzt. Zuvor brachte Mama noch meine Geschwister Franzl und Toni in den Kindergarten, dann ging sie Kaffeetrinken und dann zu Dir. Du hast ein bisschen den Muttermund massiert, das war wahrscheinlich der kleine „Cocktail“, den Mama nicht trinken wollte. Mir ging es bei allem sehr gut. Anschließend führte der Frauenarzt eine Amnioskopie durch, die mich ein wenig verwirrte und auch störte. Danach war ich wach und wuselte in Mamas Bauch herum. Mama ging heim mit der Gewissheit, am nächsten Tag ins Krankenhaus zu gehen, wenn sich im Laufe des Tages nichts tun sollte. Da Mama aber daheim gebären wollte und keine Lust auf Krankenhaus hatte, hatte ich ein Einsehen und wurde am Nachmittag endlich aktiv. Mama empfand ein Ziehen hier und da, gab aber nicht so viel drauf, da sie schon öfter Wehen hatte, die dann wieder verschwanden. Meine Eltern beschlossen, mit meinen Geschwistern Eisessen ins Rotmaincenter zu gehen. Mama hatte dauernd das Gefühl, sie müsste mit Scheide und Po dauernd irgendetwas festhalten. Ich war wieder still. Der Krokantbecher schmeckte uns beiden sehr lecker. Halt, Mama! Ist das nicht eine ordentliche Wehe? Tatsächlich! Da geht doch was vorwärts! Das war so gegen 16.00 Uhr. Mama möchte jetzt nach Hause. Und wieder dieser Druck nach unten. Mama hat immer Angst, die Fruchtblase würde im Center platzen! Peinlich wäre das! Jetzt will Felix auch noch seine Handykarte aufladen! Na gut, das halten wir jetzt auch noch aus. Dann aber heim. Smalltalk am Gartenzaun mit meinen zukünftigen Paten Jürgen und Martina. Sie wünschen uns alles Gute und dass es schnell gehen möchte! Wenn die wüssten, wie schnell ich sein kann! Um 16.50 ruft Dich meine Mama an, Du bist bei einer Nachsorge, Mama sagt, Du kannst Dir noch Zeit lassen, die Wehen kommen nicht wirklich regelmäßig. Mal ziehst hinten, mal vorne. Mal ordentlich, mal lächerlich. Nachdem richtig viel Blut und Schleim abgehen, verliert Mama ihre Angst, die Wehen könnten wieder aufhören, sie möchte mich jetzt endlich in den Arm nehmen können. Papa ruft Oma Moni an, sagt ihr, sie soll meine Geschwister abholen, es geht zur Sache! Oma Moni ist völlig fertig und ein Nervenbündel, als sie hier eintrifft. Wer soll noch mal das Baby bekommen?

Mama ist noch immer aktiv und wuselt in der Wohnung umher. So ein bisschen Staubwischen und Häschen ausputzen hat während der Wehen noch keinem geschadet, jawohl! Papa wird jetzt schon ein bisschen nervös und kramt die Sachen für die Geburt zusammen. Währenddessen sitzt Du ganz still im Wohnzimmer, machst den ganzen Schreibkram und hörst immer mal wieder nach meinem Herz. Erst will ich mich verstecken, was ich immer gerne beim CTG gemacht habe, aber Du findest mich immer wieder. Jetzt werde ich auch kribblig. Ich möchte mich auf den Weg machen, mir wird's zu eng!

Nachdem meine Geschwister weg sind, fällt bei Mama die letzte Anspannung ab und die erste heftige Wehe mit Jammern ist da! Mama hat Angst vor der nächsten Wehe und bekommt von Dir Bachblüten. Papa kümmert sich liebevoll um Mama und massiert immer wieder den Rücken. Um 19.00 Uhr möchte Mama gerne in die warme Badewanne und entspannen. Vorher geht sie zur Toilette, wieder Blut- und Schleimabgang. Die nächste Wehe. Mama geht zur Badewanne und freut sich, weil das Wasser sooo gut duftet. Da ist nämlich Geburtsöl drin und Sahne und so. Richtig

zum verwöhnen. Die nächste Wehe. Mama hockt sich vor die Wanne und veratmet. Ich bin still und lasse mich treiben. Mama geht schon wieder aufs Klo und merkt plötzlich, das ich jetzt raus will! „Ich muss pressen!“ ruft Mama laut. Du verstehst im Wohnzimmer aber, „Ich muss brechen“, und fragst Dich, wo denn da das Problem ist, da nimmt man einfach einen Eimer! Missverständnis wird geklärt. Mama ist erleichtert, dass es jetzt so richtig zur Sache geht! Mama ist kein Mensch, der gerne wartet! Papa schießt mit einem Affenzahn am Klo vorbei und organisiert eine Matratze, auf der ich dann zur Welt kommen werde. Mama muss lachen, weil Papa so lustig aussieht, wenn er panisch durch den Flur hüpf! Um 19.09 Uhr krabbelt Mama auf die Matratze, zieht sich das traditionelle Gebärnackthemd an und fängt an zu schieben. Von wegen, die nächste Wehe abwarten! Mama hat keinen Bock mehr, zu warten und schiebt aus Leibeskräften. Die Strafe ist ein Krampf im Rücken, der aber schnell wieder nachlässt. Um 19.22 Uhr platzt die Fruchtblase, ich schiebe meine Köpfchen ans Licht. Papa bewundert meine Augen, dann meine Nasenspitze, dann meinen Mund, der auch gleich plärrt! Mama hat die Faxen dick und fängt an zu schreien, dass Papa ganz schön Respekt bekommt! Naja, er hat ja auch sein Ohr nahe an Mamas Mund! Mama empfindet das Mithelfen nicht als schmerzhaft, und ist auch fit. Um 19.24 Uhr schlüpft mein Körperchen auf die Matratze. Mama schnauft durch und sucht mich. Ich schreie. Mama nimmt mich hoch, soweit die Nabelschnur es zulässt. Mama und Papa sind erleichtert. Du glaube ich auch. Du hilfst Mama, es sich auf der Matratze bequem zu machen, Mama beschnüffelt und begutachtet mich. Papa geht telefonieren. Mama geht es gut, mir auch. Um 20.00 Uhr beschließe ich, meinen Begrüßungscocktail zu trinken. Klappt ja super, seitdem ist die Bar eröffnet! Um 20.10 Uhr trennt Papa mich von der Nabelschnur, die mich so lange Zeit versorgt hat. Ist schon ergreifend! Dann mache ich's mir mit Mama auf der Couch gemütlich und trinke noch mal. Mein erster Besuch ist Oma Erika. Um 20.30 Uhr wird die Plazenta geboren. Das ist für uns alle eine besondere Sache, denn jetzt ist die Geburt beendet. Wir untersuchen gemeinsam mit Dir das Organ, in dem ich gewohnt habe. Oma ist auch dabei und vollkommen fasziniert. Mama darf die Plazenta anfassen und will alles ganz genau wissen. Sie findet es toll, dass alles zuhause passiert ist, denn das haben sich Mama und Papa gewünscht. Meine Geburt ist für meine Eltern etwas ganz besonderes, weil es die erste Hausgeburt war. Mal sehen, ob es auch die letzte bleibt? Dann gratulierst Du Mama und Papa und Ihr trinkt so Brizzelwasser aus Gläsern. Da bleib ich doch lieber an Mamas Brust! Jetzt bin ich genau eine Woche alt und bin sehr gerne an Mamas Brust, man kann's an ihren Warzen sehen!

Mama ist noch immer fasziniert von meiner Geburt, weil sie so schnell und unproblematisch verlaufen ist. Als Papa den Nachbarn von meiner Ankunft um ca. 19.45 Uhr berichtet, glauben die es erst gar nicht!

Liebe Cordula, meine Eltern und ich sind Dir sehr dankbar für Deine Ruhe und Gelassenheit während der Geburt. Dass Mama machen konnte, was sie wollte und die Geburt als etwas rein Natürliches annehmen konnte, hat ihr und mir zu so einem schnellen Verlauf verholfen! So haben es sich meine Eltern und ich natürlich auch gewünscht!

Wir freuen uns über jeden Deiner Besuche bei uns, weil wir Dich alle sehr in unser Herz geschlossen haben! Vielleicht heißt Du ja mal wieder ein Geschwisterchen von mir als Erste Willkommen!

Dein Leonard Holtz